

Kulturprofil Äthiopien

Interkulturell kompetent unterwegs in Subsahara-Afrika

Ausgesuchte Geschäftskulturen im Fokus



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Kulturprofil Äthiopien



Vergangenheit, Gegenwart ... und die Deutschen

Kulturstandards

Verhaltenstipps

Praxispiegel:
Interview mit Simon Schulz, DNA Green Group

Hauptquartier der Afrikanischen Union (AU) in Addis Abeba

© derejeb - iStockphoto.com

Vergangenheit, Gegenwart ... und die Deutschen

Was Äthiopiens Kultur geprägt hat

Die alten Königreiche – erster christlicher Staat der Geschichte

Äthiopien ist durch seine Geschichte, Kultur und Bevölkerung ein ganz besonderes, individuell geprägtes Land in Subsahara-Afrika und gehört mit rund 85 Mio. Einwohnern zu den größten Ländern des Kontinents. Das erste Königreich wurde dort etwa im 8. Jahrhundert v. Chr. errichtet und ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. von einer Reihe kleinerer Königreiche abgelöst, die dann im Königreich Axum im 1. Jahrhundert v. Chr. vereinigt wurden. Axum galt zusammen mit Rom, Persien und China als eine der großen Mächte dieser Zeit. Bereits im frühen 4. Jahrhundert n. Chr. konvertierte der herrschende König Ezana zum christlichen Glauben und machte diesen zur Staatsreligion. Damit ist Äthiopien, das bis in das 20. Jahrhundert Abessinien hieß, der älteste christliche Staat der Welt und der älteste unabhängige Staat Afrikas.

Die Linie der Axum-Herrscher wurde um das 9. Jahrhundert unterbrochen durch die Zagwe-Dynastie, unter deren König Lalibela die weltberühmten Felsenkirchen errichtet bzw. in den Fels gehauen wur-

den. In der folgenden langen Periode von Frieden und Stabilität kam die salomonische Dynastie an die Macht, die ihre Herkunft in direkter Linie von den Axum-Königen sowie von Israels König Salomon durch dessen legendäre Verbindung zur äthiopischen Königin von Sheba ableitete.



Die Völker Äthiopiens – Schnittstelle der Kulturen, Sprachen, Religionen

Äthiopiens ethnische Zusammensetzung ist sehr vielfältig und ziemlich einmalig auf dem Subkontinent. Es gibt mehr als 80 verschiedene Volksgruppen, die größten davon die Oromo, Amharen und Tigrer, die zusammen rund drei Viertel der Bevölkerung ausmachen. Die besondere afro-asiatische Herkunft der äthiopischen Bevölkerung hat die Genetikwissenschaft zu zahlreichen Forschungsarbeiten angeregt, wonach – vereinfacht – etwa 70% der Äthiopier kuschitischer (nordafrikanischer) Herkunft sind, während rund ein Viertel mit Bantu- oder afro-karibischen Volksgruppen und der Rest mit asiatischen Ethnien verwandt sind.

In Äthiopien gibt es über 90 verschiedene Sprachen, die zum überwiegenden Teil zur afro-asiatischen Sprachgruppe (semitisch und kuschitisch) gehören und auch bis heute im Alltag auf lokaler Ebene gesprochen werden. Die am weitesten verbreitete Fremdsprache ist Englisch, die Verkehrssprache an allen weiterführenden Schulen (secondary level) und an den Universitäten ist. Ebenso ist Arabisch weit verbreitet und wird vor allem von den äthiopischen Muslimen gesprochen. Die wichtigsten äthiopischen Sprachen (Amharisch, Tigrinya) haben eine eigene Schrift, Ge'ez, die zum Typ der Silbenschriften (Abugida) gehört.

Äthiopien hat eine eigene christliche Staatskirche, die äthiopisch-orthodoxe Kirche, der rund 43% der Bevölkerung angehören. Weitere 19% sind protestantisch, und etwa ein Drittel der Bevölkerung sind Muslime.

Erste Kontakte nach Europa – Isolation, Konflikte und Modernisierung

Die ersten dauerhaften Beziehungen Äthiopiens mit einem europäischen Land kamen zu Anfang des 16. Jahrhunderts mit Portugal zustande. Die Portugiesen kamen den Äthiopiern zu Hilfe bei der Niederschlagung eines Angriffs kriegereischer arabischer Scheichs. Nach einem misslungenen Versuch des regierenden äthiopischen Kaisers, das Land zum römischen Katholizismus zu überführen, und der Ausweisung jesuitischer Missionare und anderer Europäer folgte ein Jahrhundert der Isolation Äthiopiens (1755 bis 1855), das als „Jahrhundert der Prinzen“ in die äthiopische Geschichte einging.

Das Kerngebiet des imperialen Abessinien war das zentrale und nördliche Hochland, dessen Bevölkerung aus den semitischen, christlich-orthodoxen Amharen und Tigrern bestand. Deren Sprache und Kultur wurde die äthiopische „Leitkultur“, deren Dominanz unter der imperialen Herrschaft durch Expansion und Unterwerfung der kleineren einheimischen Völker auf das ganze Land ausgedehnt wurde. Bis heute

ist die äthiopische Gesellschaft nicht frei von ethnischen Konflikten zwischen dominierenden und benachteiligten Ethnien.

Erst im Zeitalter des europäischen Imperialismus in Afrika begann in Äthiopien die Modernisierung des Landes, die in einem Konflikt mit den an dem Land interessierten Italienern endete, die unter Kaiser Menelik II. besiegt wurden. Das frühe 20. Jahrhundert war gekennzeichnet durch die Regierung von Kaiser Haile Selassie I., der die Modernisierung des Landes beschleunigte, unterbrochen nur von einer kurzen Periode italienischer Besatzung (1936 bis 1941). Äthiopien wurde mit britischer Hilfe befreit und erlangte 1944 seine volle Unabhängigkeit zurück.

Ein unruhiges Zeitalter – Revolution, Militärdiktatur, Umsturz, Demokratie

Das Kaisertum wurde gewaltsam beendet durch die Revolution von 1974 und die Errichtung der Militärdiktatur des sogenannten Derg-Regimes, das sich zu einer sozialistischen Staatsideologie nach marxistisch-leninistischen Prinzipien bekannte und bis zur Vertreibung des Diktators Mengistu Haile Mariam 1991 das Land beherrschte. Danach wurde die Regierung von der Revolutionären Demokratischen Volksfront (Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front/EPRDF) unter dem für die nächsten 20 Jahre regierenden Staatspräsidenten Meles Zenawi übernommen, unter dessen Führung ein demokratisches föderales System errichtet wurde. Der sogenannte ethnische Föderalismus sollte der Marginalisierung kleinerer Völker in dem alten zentralistischen System entgegenwirken.

Äthiopien und die Deutschen

Alte Verbindungen – kaiserliche Beziehungen und sozialistische Brüder

Die offiziellen historischen Verbindungen zwischen Äthiopien und Deutschland reichen zurück in die deutsche Kaiserzeit. Schon 1905 wurden bilaterale diplomatische Beziehungen aufgenommen, und später gehörte Kaiser Haile Selassie I. zu den ersten Staatsoberhäuptern, die die junge Bundesrepublik besuchten (1954). Nach der Machtübernahme des marxistischen Derg-Regimes in Addis Abeba gehörte Äthiopien bis zum Fall der Mauer zu den „sozialistischen Bruderstaaten“ der DDR, mit denen besonders enge Beziehungen gepflegt wurden. Die deutsch-äthiopischen Beziehungen sind bis heute gut, freundschaftlich und stabil geblieben und werden auch weiterhin im Rahmen eines hochrangigen Besucherverkehrs gepflegt.

Wichtige Feiertage 	
1. Jan.	Neujahr
7. Jan.	Weihnachten (Ostkirche)**
19. Jan.	Timkat-Fest**
2. Mrz.	Siegestag der Schlacht von Adwa
Mrz./Apr.	Orthodoxer Karfreitag
Mrz./Apr.	Orthodoxes Ostern
1. Mai	Tag der Arbeit
5. Mai	Tag der Patrioten***
13. Mai	Muslimisches Fest des Fastenbrechens*
28. Mai	Jahrestag des Falls der Derg-Militärjunta
28. Mai	Nationalfeiertag
20. Jul.	Islamisches Opferfest*
11. Sep.	Äthiopisches Neujahr
27. Sep.	Auffindung des Kreuzes**
19. Okt.	Geburtstag des Propheten*

* Datum nur annähernd
** wird von Anhängern der Äthiopisch-Orthodoxen Tewahedo-Kirche gefeiert
*** Gedenken an die Patrioten, die in den Jahren 1936 bis 1941 gegen die italienische Invasion und Besatzung Widerstand geleistet haben

Quelle: Germany Trade & Invest (www.gtai.de)

Partner in Kultur, Handel und Entwicklung – Standortwahl für Unternehmen

Äthiopien ist seit rund 50 Jahren Kooperationsland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und hat bisher über 1 Mrd. Euro im Rahmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit erhalten. Die deutsch-äthiopischen Kulturbeziehungen gründen sich auf eine lange Tradition deutscher Forschung in Äthiopien mit einer Vielzahl von Hochschulpartnerschaften, unter anderem mit der Universität Hamburg zur Erstellung einer einzigartigen Enzyklopädie (Encyclopaedia Aethiopica). Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) betreibt eines von seinen vier Informationszentren in Afrika in Addis Abeba. Deutschland gehört seit Jahren zu den größten Abnehmern äthiopischer Waren und kauft vor allem rund 30% der äthiopischen Kaffeeexporte. In jüngerer Zeit haben sich vermehrt deutsche Unternehmen als Investoren in Äthiopien engagiert, vor allem im Blumensektor und in der Lederverarbeitung.

Ein Platz im Fernreiseverkehr – Hoffnung auf die Zukunft

Die Äthiopier setzen große Hoffnung auf einen zukünftig wachsenden Touristenverkehr aus Europa und dabei vor allem auch aus Deutschland. Das Land wirbt mit angenehmem Hochlandklima, „365

Tagen Sonne“ im Jahr und seinen Jahrtausende alten Kulturschätzen. Doch trotz Verbesserungen in den letzten Jahren ist die Infrastruktur des Landes für einen modernen Tourismus noch unzureichend, was Verbindungsstraßen, Transport und Unterbringung angeht. So bleibt das Land vorläufig noch eine Alternative für Individualisten und Spezialisten, die sich von schwierigen Bedingungen nicht abschrecken lassen.

Äthiopien und die moderne Welt

Traditionen und Modernisierung – ein konservatives Wertesystem

Äthiopier sind stolz auf ihre Traditionen und bewahren sich in der modernen Welt ein konservatives Wertesystem. Dazu gehören vor allem Tugenden, wie Bescheidenheit, Zurückhaltung, Familienbewusstsein, Respektbezeugung gegenüber anderen und Gastfreundschaft. Großer Wert wird auf Bildung und Ausbildung, engagiertes Arbeiten und gute Führungsqualitäten gelegt. Generell besteht eine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen, deren Umsetzung allerdings im Einzelfall an Kapazitätsgrenzen stößt.

Die Rolle der Diaspora – Kulturbotschafter ohne Grenzen

Die Zahl der im Ausland lebenden Äthiopier ist groß, die größte Diasporagemeinde befindet sich in den Vereinigten Staaten, fast

200 000 einschließlich der dort Geborenen sind äthiopischer Abstammung. Eine ebenfalls große Auslandsgemeinde lebt in Israel, wo die äthiopischen Juden fast 2% der Bevölkerung ausmachen. Ferner gibt es jeweils eine große Zahl von äthiopischen Emigranten in Saudi-Arabien, Libanon, Italien, Großbritannien, Schweden, Kanada und Australien.

Ethiopian Airlines und Konferenzstadt Addis Abeba – die Tore zur Welt

Seit Jahrzehnten gehört die nationale äthiopische Fluggesellschaft zu den führenden Linien Afrikas. Bis in die 90er Jahre hinein – bis zur Öffnung der Welt für Südafrikas SAA und dem Aufstieg von Kenya Airways in die internationale Riege – war Ethiopian Airlines die führende Fluggesellschaft südlich der Sahara. Vor allem bediente sie als einzige die Ost-West-Route quer über den Kontinent, mit ihrer immer zwischen Addis Abeba und Dakar in Senegal an der Westspitze pendelnden Maschine, mit Stopps in allen Hauptstädten am Wege (vom Volksmund „Lumpensammler“ getauft). Ein besonderes „Tor zur Welt“ ist ferner Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba, die inoffiziell auch gern als die „politische Hauptstadt Afrikas“ bezeichnet wird. Sie ist Sitz von zahlreichen regionalen und internationalen Organisationen, die wichtigsten sind die Afrikanische Union (Nachfolgerin der Organisation für Afrikanische Einheit/OAU) und die Wirtschaftskommission der

Vereinten Nationen für Afrika (UNECA). Dies gibt der Stadt, die gleichzeitig auch Provinz ist und Bevölkerungsgruppen aus allen Regionen des Landes hat, traditionell ein besonderes internationales Flair.

Globalisierung und Staatsmacht – der „eigene Weg“ zur Entwicklung

Im Hinblick auf globale Vernetzung und internationale Öffnung fällt Äthiopien deutlich zurück gegenüber vergleichbaren führenden Ländern des Kontinents. Dies ist jedoch eine bewusste Wahl eines „eigenen Weges“ zur Entwicklung von Seiten der Staatsmacht, die ihren Einfluss in der Wirtschaft behalten will. So sind wichtige Bereiche, wie etwa Telekommunikation und Bankwesen, die überall sonst für private in- und ausländische Beteiligungen geöffnet wurden, in Äthiopien noch nationalen und überwiegend staatlichen Interessen vorbehalten. Dies bedeutet damit schwierigere Rahmenbedingungen für private Unternehmenstätigkeit als in anderen Ländern Subsaharas.

Medien



Capital (Tageszeitung)
www.capitalethiopia.com

Fortune (Wochenzeitung)
www.addisfortune.net

The Reporter (Tageszeitung)
www.thereporterethiopia.com

New Business Ethiopia (Nachrichtenportal)
www.newbusinessethiopia.com

AllAfrica – Äthiopien Spezial (Nachrichtenportal)
www.allafrica.com/ethiopia

Kulturstandards

Zeit – das Konzept der „african time“

Auch Äthiopien fügt sich in das generelle Konzept der „african time“ ein, im Unterschied zum teilweise rigiden Zeitmanagement auf der nördlichen Halbkugel. „African time“ ist eine flexible Handhabung von zeitlichen Abläufen, die dem gemächlicheren, auch dem warmen Klima angepassten Lebensstil in diesen Ländern entspricht. Darauf sollte sich der ausländische Besucher bei seinen Planungen einstellen und entsprechend „Luft“ im Tagesablauf vorsehen. Zudem ist in Äthiopien die unterschiedliche Kalender- und Stundeneinteilung zu berücksichtigen.

Raum – keine Berührungängste bei öffentlicher Enge

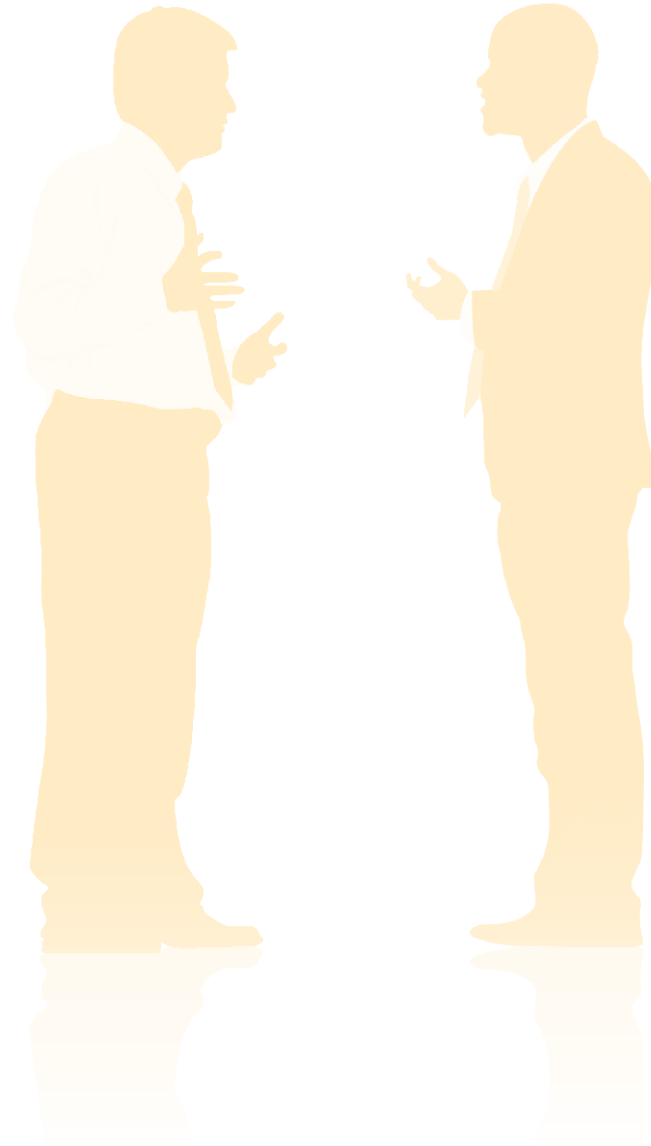
Die in westlichen Kulturen obligatorischen Rückzugsbereiche der Individuen spielen für Äthiopier keine Rolle und sind für den überwiegenden Teil der Bevölkerung auch nicht verfügbar. Vor allem in den ärmeren Schichten leben Angehörige von Großfamilien auf beengtem Raum und sind von klein auf daran gewöhnt, knappsten Raum miteinander zu teilen.

Kontext – Respekt und Zurückhaltung sind Trumpf

Auch Äthiopier bevorzugen wie die meisten Kulturen Afrikas eine indirekte Sprache und vermeiden um jeden Preis harsche Erklärungen und Kritik, wie dies vor allem bei Deutschen sehr verbreitet ist. Die Wahrung von Harmonie und Vermeidung von Gesichtsverlust für alle Beteiligten sind von oberster Bedeutung, das Verhalten in persönlichen Gesprächen ist von Respekt und Zurückhaltung gezeichnet.

Individualität/Kollektiv – Familie ist die Leitkultur

Äthiopien ist quer durch die ethnischen Gruppen eine familienbewusste Gesellschaft, in der das Kollektiv der Großfamilie die bestimmende Rolle für das Leben des Einzelnen einnimmt. Die Werte der Familie werden hochgehalten und in jeder Situation über die Werte des persönlichen und auch beruflichen Lebens gestellt.



Machtdistanz – Hierarchien und Autoritäten regulieren das Leben

Äthiopien ist eine hierarchisch strukturierte Gesellschaft, in der Autorität und Seniorität eine ausschlaggebende Rolle spielen. Dazu gehört auch ein starker Hang zur Bürokratie, die viele Stolpersteine für den reibungslosen Ablauf des Geschäftslebens mit sich bringt.

Unsicherheitsvermeidung – die Macht des Schicksals

Bei den Unsicherheiten des Daseins hilft Äthiopiern im Allgemeinen ihr Glaube an eine höhere Macht, die das Schicksal bestimmt. Eine Absicherung in allen Lebenslagen, wie dies in Deutschland praktiziert wird, ist in Äthiopien nicht vorgesehen und auch nicht finanzierbar für den überwiegenden Teil der armen Bevölkerung.

Maskulinität/Femininität – Traditionen im Übergang

Die traditionelle Rollenverteilung zwischen Frau und Mann in Familie und Gesellschaft wird von der Landbevölkerung noch weitgehend eingehalten, mit dem Mann als Ernährer der Familie und der Frau als Hüterin der Kinder und Großfamilie. Demgegenüber nimmt in den Städten die eigene Berufstätigkeit mit Karriereplanung von modernen, gebildeten Frauen allmählich zu.

Langzeitorientierung – Lebensziele Bildung und Reichtum

Wichtige Faktoren bei der Lebensplanung der Äthiopier sind Bildung und Wohlstand, die in der hierarchischen Gesellschaftsstruktur das Ansehen des Einzelnen und seiner Familie begründen. Solche Lebensziele implizieren auch längerfristige Planungen und Zukunftsorientierung. Je tiefer ein Mitglied der Gesellschaft auf der Einkommensskala angesiedelt ist, desto stärker wird das Leben von dem kurzfristigen Prinzip „von der Hand in den Mund“ bestimmt.

Verhaltenstipps

Erstes Aufeinandertreffen



Äthiopier sind, unabhängig von ihrer ethnischen und familiären Herkunft, generell in aller Regel ausländischen Besuchern gegenüber aufgeschlossen, freundlich, großzügig und respektvoll und erwarten das Gleiche von ihrem Gegenüber. Begrüßungen sind immer etwas formell und besonders höflich, traditionell unter Verwendung von Ehrentiteln („Honourable ...“, „Your Excellency ...“ bei Botschaftern oder Ministern) und dem Vornamen. Da Äthiopien sehr hierarchiebewusst ist, werden Ältere oder Höhergestellte üblicherweise mit leichter Verbeugung begrüßt. Zur Begrüßung gehört gewöhnlich ein (leichter) Händedruck mit direktem Augenkontakt, beim Treffen einer Frau und einem muslimischen Mann auch nur eine leichte Verbeugung. Männer sollten allgemein gegenüber Frauen auf die ausgestreckte Hand warten. Zum Begrüßungszeremoniell gehört immer ausreichend Zeit für ausführliche Erkundigungen nach Familie, Gesundheit, Beruf und ähnlichen Themen von allgemeinem Interesse.

Ablauf von Geschäftsverhandlungen



Verhandlungen folgen in aller Regel keinem rigiden Ablaufplan. Falls eine Agenda vorgelegt wird, so gilt diese höchstens als lockere Richtlinie für Verhandlungen. Da persönliche Beziehungen extrem wichtig sind, werden offizielle Besprechungen immer mit ausgiebigem, höflichem und persönlichem Smalltalk begonnen. Die Vereinbarung eines festen Zeitplans ist unüblich, da es darauf ankommt, Besprechungen und Verhandlungen erst zu beenden, wenn alles Wichtige besprochen ist und alle Seiten das, was sie zu sagen haben, vorbringen konnten. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass äthiopische Geschäftspartner immer mit größtem Professionalismus behandelt und in jeder Situation Respekt und Würde gewahrt und Peinlichkeiten vermieden werden. Äthiopier sind generell stolz auf ihre Eloquenz und sprechen gewöhnlich mit zurückhaltendem Ton. Äthiopische Höflichkeitsetikette erschwert eine direkte Verneinung gegenüber Geschäftspartnern, da diese auch als „gute Freunde“ betrachtet werden. Doch bedeutet dies nicht, dass vorgebrachte Bitten auch befolgt werden.

Privater Umgang/ Geschäftsessen



Äthiopier sind sehr gastfreundlich und lieben es, Geschäftsfreunde nach Hause einzuladen. Dies gilt als Zeichen der Ehre und sollte nie abgelehnt werden, ebenso wie eine Einladung zur traditionellen äthiopischen Kaffeezeremonie. Äthiopier sind stolz darauf, den „besten Kaffee der Welt“ anzubauen, in der Kaffa-Provinz im Hochland. Es ist für den ausländischen Gast nützlich, sich über den traditionellen Ablauf der Zeremonie im Vorhinein zu informieren. Kleine Geschenke oder Mitbringsel, die auf keinen Fall zu teuer oder aufwendig sein sollten, werden gern von der Dame des Hauses entgegengenommen, eventuell auch für die Kinder. Gegeneinladungen können bei nicht ansässigen Besuchern in guten Restaurants in Addis Abeba oder anderen Städten erfolgen, während „Expatriates“ Geschäftspartner und Freunde gewöhnlich in ihre Residenzen einladen.

Pflege von Beziehungen



Die Pflege geschäftlicher und dabei auch immer freundschaftlicher Beziehungen erfordert regelmäßige persönliche Begegnungen, so dass bei nicht im Land Ansässigen häufige Reisen eingeplant werden sollten. Zwischen Deutschland und Äthiopien besteht Visapflicht, doch gibt es auch die Möglichkeit, am Flughafen bei der Einreise ein Besuchervisum zu erhalten. Doch sollten für offizielle Geschäftsbesuche immer Visa vor Reiseantritt eingeholt werden. Bei häufigen Besuchen sollte die Möglichkeit von Multiple-Entry-Visa bei der Konsularabteilung erfragt werden. Bei eventuell gewünschten Gegenbesuchen äthiopischer Geschäftspartner in Deutschland fällt im Einzelfall ein erheblicher bürokratischer Aufwand an, da für die Vergabe von Besuchervisa durch die deutschen Vertretungen in afrikanischen Ländern besondere Kontrollverfahren vorgesehen sind.

Profil



Simon Schulz ist technischer Berater der DNA Green Group, die 2013 aus der Fusionierung des Familienbetriebs Dümme mit der Agribio Gruppe entstanden ist. Der gelernte Gas-/Heizungs-/Wasserinstallateurmeister war seit 1995 für den Aufbau der Auslandsplantagenbetriebe der Firma Dümme zuständig, mit mehrjährigen Einsätzen in Äthiopien sowie auf Teneriffa und in El Salvador.

www.dnagreengroup.com

Stand: Mai 2015

Praxispiegel: Interview

„In Äthiopien sollte ein Investor zeigen, dass er mehr als nur kurzfristiges Interesse hat“

Simon Schulz hat für den Jungpflanzenproduzenten Dümme aus Rheinberg schon in mehreren Ländern Plantagenbetriebe für den Blumenexport aufgebaut. So errichtete er in Äthiopien innerhalb von zwei Jahren den Produktionsbetrieb Red Fox Ethiopia PLC. Der Landeskenner gibt Einblicke in die oft komplizierte äthiopische Bürokratie und die Geschäftskultur.

Wie sind Ihre Erfahrungen im Umgang mit lokalen Geschäftspartnern und Behördenvertretern?

Die Firma Dümme hat im Jahr 2004 in Äthiopien mit dem Aufbau eines Gartenbaubetriebes für den Blumenexport (zur Zeit 40 ha) begonnen. Damals haben ranghohe äthiopische Regierungsvertreter um unsere Investition geworben.

Die Erfahrungen insbesondere mit Behördenvertretern waren bisher recht unterschiedlich. Für Äthiopien, sowie auch für weitere Produktionsstandorte, wie etwa El Salvador, gilt: Die höchste politische Ebene ist sehr pragmatisch eingestellt und versucht, möglichst unbürokratische Lösungskonzepte mit den Investoren umzusetzen. Sobald diese Konzepte in den Ministerien jedoch auf der zweiten oder dritten Ebene umgesetzt werden sollen, werden Abläufe meist sehr kompliziert und langwierig.

Wie würden Sie die äthiopische Arbeitskultur – im Vergleich zur deutschen Arbeitskultur – beschreiben?

Grundsätzlich kann man sagen, dass äthiopische Mitarbeiter, die zum Beispiel ein technisches Studium absolviert haben, gut ausgebildet sind. Ein Elektroingenieur steht mit dem erworbenen Wissen mit seinen Kollegen aus anderen Ländern auf gleichem Niveau. Das sieht jedoch im Bereich von typischen Ausbildungsberufen ganz anders aus. Mit Personen, die keine Ausbildung genossen haben, kann man ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Es ist aber immer wieder zu beobachten, dass nicht ausgebildete Mitarbeiter eine berufliche Chance im Betrieb erkennen, sich perfekt in den Arbeitsprozess integrieren und „Karriere“ machen. Auf der anderen Seite gibt es Arbeitnehmer, die nicht motiviert sind und dem Arbeitsplatz unentschuldig fernbleiben oder sich krankschreiben lassen. Die Abwesenheitszahlen über das ganze Jahr gesehen sprechen da eine eindeutige Sprache.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit lokalen Mitarbeitern?

Erleben Sie Konflikte zwischen Verpflichtungen des einzelnen Mitarbeiters gegenüber Arbeitgeber und Familie?

In unserem Betrieb arbeiten hauptsächlich lokale Mitarbeiter. Lediglich im Bereich des Top- und Produktionsmanagements beschäftigen wir internationale Fachkräfte. Konflikte zwischen Mitarbeitern und dem Arbeitgeber tauchen hin und wieder einmal auf. Hier geht es meistens darum, mit den Mitarbeitern im Gespräch zu bleiben und nach dauerhaften Lösungen zu suchen. Arbeitnehmer, egal in welchem Arbeitsbereich sie beschäftigt sind oder auf welchem Niveau sie arbeiten, sind ein sehr wichtiger Bestandteil des Produktionsprozesses. Es versteht sich von selbst, dass wir im eigenen Interesse stetig an einer für beide Konfliktparteien vertretbaren Lösung arbeiten und Konflikte pro-aktiv lösen.

Wie viel Anlaufzeit haben Sie benötigt, bis Ihr Geschäft profitabel wurde?

Der Betrieb wurde als ein Teil der Firmengruppe geplant und gebaut. Somit waren die Absatzmärkte bereits definiert. Die Profitabilität stand im Rahmen des Investitionsplanes im Vorfeld bereits fest und wurde auch so eingehalten.

Kontakte



Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Addis Abeba
www.addis-abeba.diplo.de

Botschaft der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien in Deutschland
www.aethiopien-botschaft.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH – Büro Addis Abeba
www.giz.de

Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD) – Büro Addis Abeba
www.daad-ethiopia.org

Goethe-Institut Addis Abeba
www.goethe.de/addis

Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba
www.dbsaa.de

... das Interview weiterlesen unter:
www.subsahara-afrika-ihk.de/kulturkompetenz



Quelle: eigene Recherchen

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein KdöR vertreten durch den Präsidenten und den Hauptgeschäftsführer | Friedrichstraße 40 | 41460 Neuss | www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Redaktion

Geschäftsbereich International | Stefan Enders (Leitung), stefan.enders@mittlerer-niederrhein.ihk.de | Aleksandra Kroll, aleksandra.kroll@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Autor

Dr. Inge Hackenbroch, gelernte Journalistin und Diplom-Volkswirtin, arbeitete 33 Jahre im Auslandsdienst der ehemaligen Bundesagentur für Außenwirtschaft und ihrer Nachfolgerin Germany Trade & Invest. In dieser Zeit berichtete sie als Afrika-Korrespondentin mehr als 20 Jahre überwiegend aus Nairobi, Kenia, über Ostafrika sowie Nigeria, Ghana und Angola, außerdem zeitweise über die frankophonen Länder des westlichen Afrikas. Seit 2015 ist sie als freie Autorin u.a. für die IHK Mittlerer Niederrhein und private Medien tätig.
inge-hackenbroch@t-online.de



Unter Mitwirkung von

Dr. Rolf Weitowitz, rolf.weitowitz@gmx.de

Praxisleitfaden „Interkulturell kompetent unterwegs in Subsahara-Afrika“

Das Kulturprofil Südafrika ist der Publikation „Interkulturell kompetent unterwegs in Subsahara-Afrika“ entnommen. Mit diesem Praxisleitfaden möchte der Herausgeber Unternehmensvertreter bei der Vorbereitung auf geschäftliche Termine in dieser wirtschaftlich aufstrebenden Region Afrikas unterstützen. Im Fokus stehen zunächst Faktoren, die für das kulturelle Verständnis eines Großteils der Region eine Schlüsselrolle spielen. Danach wird das Kulturprofil von Ländern, die eine besondere Bedeutung für deutsche Unternehmen haben oder haben können, skizziert: Äthiopien, Angola, Ghana, Kamerun, Kenia, Nigeria, Südafrika und Tansania. Den Praxisleitfaden sowie die einzelnen Kulturprofile gibt es als PDF unter:

www.subsahara-afrika-ihk.de/kulturkompetenz

Blog

Der Herausgeber unterhält mit [blog:subsahara-afrika](http://blog.subsahara-afrika.de) eine Internetplattform rund um Informationen, Expertise und Kontakte bezüglich der Märkte südlich der Sahara. Der Blog möchte bei der Vorbereitung eines wirtschaftlichen Engagements in der Region unterstützen. Er bietet Hinweise z.B. auf aktuelle Studien, interessante Publikationen oder die unternehmerische Afrika-Praxis. Außerdem kommen dort Marktexperten zu Wort und es finden sich Berichte über Veranstaltungen. Ein Terminkalender liefert einen Überblick über Konferenzen, Seminare und Unternehmerreisen.

www.subsahara-afrika-ihk.de

